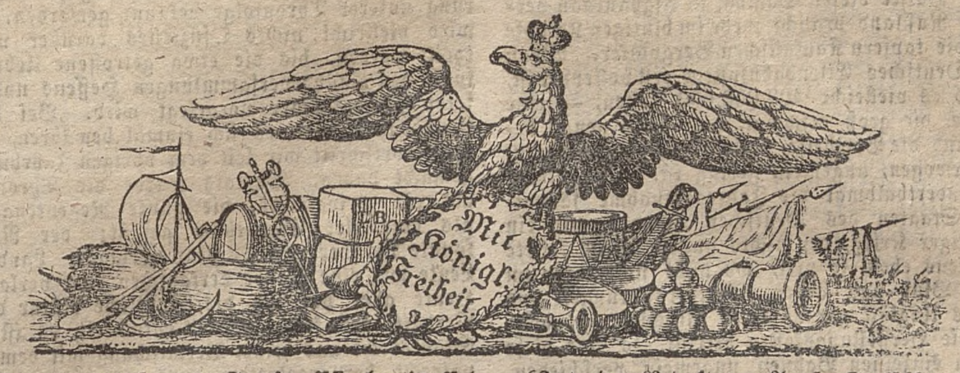
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 109. Montag, den 11. September 1843.

Berlin, vom 7. September

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Löbell in Bonn, dem General-Arzt des 3ten Armee-Corps, Dr. Below, und dem Regiments-Arzt des 9ten Infanterie-Regiments (genannt Kolbergsches), Dr. Funk; so wie dem emerit. Gymnasial-Lehrer Schnaubelt zu Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Assessor von Boguslawski zu Breslau und den Stadtgerichtsrath Sack daselbst zu Ober-Landesgerichtsräthen bei dem dortigen Ober-Landesgericht; den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität in Basel, Dr. Gelzer, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität; und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Kutzen zu Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Berlin, vom 8. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Präsidenten August Ludwig Leopold Fritsche zu Köslin in den Adelstand zu erheben; den bisherigen Regierungs-Rath Wilhelm Goswin Mathias Linz zu Trier zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei dem Regierungs-Kollegium daselbst zu befördern; und den seitherigen Regierungs-Assessor Reichenau zum Regierungs-Rath bei der Regierung in Marienwerder zu ernennen.

Vom Rhein, vom 27. August.

(K. Z.) Die erste Schienenbahn, welche in Deutschland mit Dampfkraft befahren wurde, ist bekanntlich die Nürnberg-Fürther gewesen, im Jahr 1837. Seitdem sind nun sechs Jahre verflossen. Man muß gestehen, daß wir uns in Bezug auf das Eisenbahnwesen gründlich gerührt und es auch den Engländern in Hinsicht auf Rüstigkeit und Eifer, womit überall der Bau angegriffen worden ist, bedeutend zuvorgethan haben. Wir besitzen nun bereits zwei und zwanzig Eisenbahnen, deren Länge vierhundert und vierzig Stunden beträgt. Eine eben so große Strecke ist theils im Bau begriffen, theils projectirt; und binnen höchstens vier oder fünf Jahren werden die einzelnen Glieder des Deutschen Eisenbahnsystems mit einander verbunden sein; z. B. Wien-Triest, Prag-Dresden, Köln-Berlin, Berlin-Hamburg, Frankfurt-Basel; die Bayerische Nordbahn wird bis zum Bodensee laufen; Mannheim und Ulm, also Rhein und Donau, wie im Norden und Nordwesten, Oder, Elbe, Weser, Rhein mit einander verknüpft sein; ja, die Spree soll mit der Weichsel und weiter mit dem Pregel verbunden werden. Man denke nur: Königsberg mit Ostende an der Nordsee, mit Basel am Rhein und Lindau am Bodensee, mit Triest am Adriatischen Meere, mit Pesth und Ofen in Ungarn! der Schleswig-Holstein'sche Canal durch einen ununterbrochenen Schienenweg mit Orleans, also Loire, mit Rauen, also Seine mit Pesth, also Niederdonau und resp. dem schwarzen Meere! Es liegt auf der flachen Hand, daß dadurch Umgestaltungen bewirkt werden müssen, die sich jetzt noch gar nicht berechnen lassen. Bis heute ist für die vollendeten, 440 Stunden langen, Schienenwege eine Summe von 132,000,000 Gulden Rhein. veraus-

gabt worden, die aber ein Capital bilden, wie es nie ein productiveres gegeben hat. Den Franzosen hat vor zwei Jahren ihre blinde Kriegsrüstung auf unnütze Weise mehr Geld verschlungen, England hat die Hälfte dieser Summe in Afghanistan vergeudet; Rußland braucht mehr im blutigen Kampfe gegen die tapfern Kaukasischen Bergvölker. Wenn unser Deutsches Eisenbahnsystem erst vollendet ist, so wird es vielleicht 400,000,000 kosten, — eine Summe, die groß erscheint, und doch, genau besehen und die Vortheile, welche aus ihr erwachsen, wohl erwogen, ungemein gering ist. Sie beträgt etwa anderthalbmal die Jahreseinnahme sämmtlicher Staaten des Deutschen Bundes, und ein einjähriger Krieg, der nichts nutzen würde, kostete wenigstens eben so viel, wo nicht noch mehr an Geld; Blut und Leben, Verkehrsstörungen und anderes Unglück gar nicht in Anschlag gebracht. Was die Herstellungskosten betrifft, so sind diese bei den einzelnen Bahnen ungemein verschieden. Sie betragen für die Stunde bei Köln-Aachen, wegen der Tunnels ꝛc., 842,000 Gulden, bei Düsseldorf-Elberfeld, 690,000 Gulden, bei Leipzig-Dresden. 398,000, bei Berlin-Potsdam, 413,000, bei Nürnberg-Fürth, 155,000, bei Berlin-Stettin, 180,000 Gulden. Die Pferdsbahn von Prag-Lahna kostet für die Stunde nur 34,500, Locomotive, Bahnhöfe ꝛc. sind mit eingerechnet.

Regensburg, vom 24. August.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen traf heute unter dem Namen einer Gräfin von Camenz mit zahlreichem Gefolge hier ein, besichtigte den Dom und die Walhalla und setzte hierauf ihre Reise über Landshut und Salzburg nach Italien fort.

Frankfurt, vom 3. September.

Gestern ist Se. K. Hoh. der Großfürst Michael unter dem Namen eines Grafen Paulowski hier angekommen. — Das heutige Journal de Francfort enthält folgendes Schreiben von der Donau, den 26. August: Se. Durchl. der Fürst von Metternich hat seinen Aufenthalt zu Königswart abgekürzt, er will dieses Schloß den 27sten verlassen, um sich über Plaß direkt nach Wien zu begeben, wohin ihn politische Angelegenheiten von großer Wichtigkeit rufen. Man versichert, daß die Lage der Spanischen Angelegenheiten und auch der Zustand der Dinge in der Romagna dazu beigetragen haben, die Abwesenheit Sr. Durchl. von der Oesterreichischen Hauptstadt abzukürzen, und glaubt, daß das Oesterreichische Cabinet zur Vermittelung der Verhältnisse auf der pyrenäischen Halbinsel werde gerufen werden, da die Cabinette den aufrichtigen Wunsch hegen, daselbst einem neuen Bürgerkrieg zuvorzukommen und solches Resultat auf dem Wege von Heirathsunterhandlungen zu erreichen hoffen.

Aus Holstein, vom 24. August.

(Köln. Z.) Es ist bis jetzt noch nichts Näheres über die Verhandlungen zwischen unserer, der Hessischen und Russischen Regierung zur Regulirung unserer Thronfolge bekannt geworden. Auch wird vielleicht nichts Offizielles darüber mitgetheilt werden, bis die etwa getroffene Uebereinkunft den Ständeversammlungen Hessens und unserer Herzogthümer vorgelegt wird. Bei dieser Gelegenheit wird es sich einmal bewähren, welchen Fortschritt wir seit dem vorigen Jahrhundert gemacht haben. Damals wurde die Thronfolge als ein Privatrecht, die ganze Regentengewalt als eine Art Eigenthum gefaßt; der Regent konnte darüber nach Willkür verfügen, Land und Leute wie eine Waare vertauschen oder verkaufen. Heute aber hat sich die öffentliche Natur dieses Verhältnisses klarer heraus entwickelt, es ist das Staatsrecht aus seiner Vermischung mit dem Privatrecht hervorgetreten, und es disponirt der Fürst daher nicht mehr auf privatrechtlichem Wege über die Erbfolge, sondern nur das Gesetz, das durch die Kammern gegangen ist, kann diese staatlichen Verhältnisse umgestalten. Hoffentlich werden aber die Ständeversammlungen diese Erbfrage vom nationalen deutschen Gesichtspunkt auffassen. Zu dem Theil von Holstein, den Rußland in dem Fall des Aussterbens der jetzt regierenden Linie in Anspruch nehmen würde, gehört auch Kiel; der Kieler Hafen ist der beste an der ganzen Ostsee, geräumig, bequem und von Natur sicher; er ist, wie neulich in einer hier erschienenen Schrift gesagt wurde, eine der schwächsten Stellen Deutschlands, da eine Russische Flotte in kurzer Zeit 20,000 Mann hierher bringen und in wenigen Wochen in das Herz von Deutschland schicken kann. Wer den Kieler Hafen inne hat, beherrscht die Ostsee und Norddeutschland. Die vorliegende Frage verdient daher in ganz Deutschland ernste Beachtung.

Paris, vom 1. September.

Es scheint, trotz des Schweigens der ministeriellen Blätter, außer Zweifel, daß die Königin von England am 2. September bei Treport landen wird. Sobald das Signal von der Annäherung der Englischen Escadrille, von den Französischen Dampfschiffen Pluton und Napoleon escortirt, zu Eu gesehen wird, erhebt sich die Königliche Familie und begiebt sich nach dem Meeresufer, um der Landung beizuwohnen. Die Anstalten zum Empfange der Königin werden hier im größten Maßstabe getroffen; die Arbeiter werden ungewöhnlich gut bezahlt, damit Alles in Zeiten fertig werde. Man hat für unmöglich erkannt, die Königin Victoria in den Tuilerien zu logiren; sie wird vermuthlich im Palais-Royal absteigen. Alle Anstalten zu Paris und Versailles müssen bis zum Mittwoch (6. September) been-

digt sein, was voraussetzen läßt, die Königin werde am Donnerstag (7ten) zu Paris ankommen.

Die Feste, welche für die hohen Gäste veranstaltet werden, sollen drei Tage dauern. Am ersten Tage wird ein großes Concert, am zweiten eine große dramatische Aufführung gegeben, und alle ersten Fremden dazu eingeladen werden. Ein großes ländliches Fest im Walde wird den dritten Tag ausfüllen. Die Preise der Wohnungen in dem kleinen Orte Eu sind plötzlich sehr in die Höhe gegangen. Man rechnet auf 10,000 Personen, die untergebracht sein wollen, und fordert demgemäß zehnfache Preise.

Der Prozeß Mérentié ist beendigt. Wilhelm Mérentié ist des betrügerischen Bankerots schuldig befunden und zu fünfjähriger Einsperrung und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Eindruck, den dieses Urtheil hervorgebracht hat, ist außerordentlich merkwürdig. Es wurden zuerst die freigesprochenen Angeklagten in den Saal geführt; sie erriethen, was ihrer warte, eben so aber auch, daß der Chef des Hauses verurtheilt sein werde. Nicht einer zeigte Freude, alle weinten, wehklagten laut; Marius Mérentié hört seine Freisprechung ganz gleichgültig an; nur das Schicksal seines Bruders beschäftigt ihn. Eduard, der Sohn des Verurtheilten, Wilhelm Mérentié, hört gar nicht auf die Ordonnanz, die ihn in Freiheit setzt; er sinkt in Ohnmacht, ein Gensd'arm muß ihn halten. Sein bleiches Angesicht wendet sich nur nach der Thür, die ihn von seinem Vater trennt. Diese Scene des Schmerzes erschüttert die Anwesenden tief. Es ist vielleicht das erste Beispiel, daß eine Freisprechung bei keinem der Freigesprochenen den Ausdruck der Freude bewirkt. — Jetzt endlich wird Wilhelm Mérentié hineingeführt. Er ist gefaßt, doch bleich und ernst. Als er das Urtheil vernimmt, ruft er aus: „O der Name der Mérentié's ist beschimpft.“ — Als der Angeklagte hörte, daß keine beschimpfende Strafe ihn treffe, sondern nur Gefängniß, wurde er etwas ruhiger. — Die Zeit der Haft für die Kosten, falls diese, die sehr beträchtlich sind, nicht gezahlt werden sollten, ist auf ein Jahr festgestellt.

(A. Z.) Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, als ob Herr v. Bresson hier wäre, um Instruktionen wegen der commerciellen Unterhandlungen mit dem deutschen Zollverein zu erhalten, entbehrt jedes Grundes. Es ist fast mehr als bestimmt, daß Herr von Bresson nach Madrid geht; er arbeitet bereits täglich mit seinem Secretair im auswärtigen Amte, um die nöthigen Documente zu sammeln. Er steht in hoher Gunst bei dem König, ist einer der Wenigen, die sein intimes Vertrauen besitzen, und correspondirte von Berlin aus stets direkt mit dem König. Darum eben soll er auch nach Madrid, um die Heirath Aumale's mit der Königin, und wenn dies unmöglich, dessen Vermählung mit der Infantin Fernanda Luisa zu betreiben.

London, vom 2. September.

(A. P. Z.) Die Nachrichten von der See-Exkursion der Königin gehen bis zum 31sten Morgens, wo Ihre Majestät sich noch in den Docks von Devonport befand. Am 30sten Vormittags hatte die Königin Schloß Edgecumbe verlassen und sich wiederum an Bord der Dampfjacht begeben, wo sie ein Lever hielt, dem die in Plymouth anwesenden Lords der Admiralität, so wie die Lords Aberdeen und Liverpool beiwohnten. Durch den Grafen von Aberdeen wurden hier der Königin zwei Bewillkommnungs-Adressen der Munizipalitäten von Devonport und Plymouth überreicht. Mittags besuchten die Königlichen Herrschaften die Städte Devonport, Stonnhouse und Plymouth, wo die dortigen Garnisonen, so wie die Königlichen und städtischen Behörden ihnen den feierlichsten Empfang bereitet hatten. Die Nacht brachte Ihre Majestät an Bord der Dampfjacht zu. In den letzten Tagen hatte das schönste Wetter die Fahrt begünstigt, und die Königin, wie heute von einem Korrespondenten der Times an Bord der Königlichen Dampfjacht gemeldet wird, sich auf der ganzen Reise stets eines außerordentlichen Wohlseins erfreut. Die gestern gegebene Nachricht, daß dieselbe einen Anfall von Seekrankheit gehabt habe, dürfte damit widerlegt sein. Prinz Albrecht indeß hatte einen leichten Anfall von dieser Krankheit, war aber bald davon wiederhergestellt. Von der Königin wird die große Herablassung gegen die Schiffsmannschaft am Bord der Dampfjacht gerühmt, mit welcher sie sich bei ihren Promenaden auf dem Deck derselben über Schiffs-Angelegenheiten zu unterhalten pflegt. Die Anzahl der am Bord befindlichen Personen, die Matrosen und Militair-Besatzung mit eingerechnet, beträgt 300. — Sollte das Wetter so günstig bleiben, so ist nach der Meinung des Korrespondenten der Times nicht zu erwarten, daß „die Königin des Oceans ihr eigenes Element“ so bald verlassen wird. Das nächste Ziel der Reise ist Falmouth, von wo aus die Königin auf dem Kanal zurückkehren und der Französischen Küste sich nähern wird.

Nicht so glücklich wie in London war der Mäßigkeitsapostel Mathew mit seinem Bekehrungsgeschäft in Greenwich. Dort hatte ein Wirth seiner Tribüne gegenüber eine große Bierbude etablirt, die bald mit mehr Menschen angefüllt war, als auf Seite der Theetrinker sich befanden. Die Biertrinker trugen gemalte Maaßkrüge auf der Brust und auf ihren Hüten stand: Mitglieder der Malz- und Hopfengesellschaft. Sobald Mathew zu reden anfing, erhob sich bei den Gegnern ein furchtbares Grunzen, Pfeifen und Zischen, das

damit endigte, daß die Biertrinker über die Theetrinker herfielen und sie so in die Enge trieben, daß, hätte die Polizei nicht Platz gemacht, viele erdrückt worden wären.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. September. (Voss. Z.) Seit den frühesten Stunden des heutigen Tages sahen wir die Straßen der Stadt aufs Glänzendste belebt, sowohl von dem Wogen der Einwohner, als durch die mit klingendem Spiel zur Parade vor dem Hallischen Thor ausrückenden Truppen. Eine unabsehbare Menschenmenge strömte die Friedrichsstraße entlang, erfüllte die Linden; Equipagen, Reiter und Fußgänger bewegten sich gleichzeitig demselben Ziel entgegen. Unter den Linden hatten sich die dichtesten Volksgruppen gebildet, und namentlich vor dem Palais Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen versammelt, um die höchsten Herrschaften von dort zur Parade abfahren zu sehen. Se. Majestät der König holten Se. Majestät den Kaiser von Höchstdessen Hotel gegen 11 Uhr Vormittags ab. Se. Maj. der Kaiser trugen die Uniform Höchstihres Regiments, nach dem neuen Schnitt derselben, mit dem Helm. Diesen Mittag um 3 Uhr findet ein Diner in Potsdam bei Sr. Majestät dem Könige statt, wohin die höchsten Herrschaften um 2 Uhr auf der Eisenbahn fuhren. Den Abend war auf höchsten Befehl die beliebte Oper: „Marie, oder die Regimentstochter", angesetzt, und derselben noch ein Ballet hinzugefügt, welches den Coryphäen unseres Balletpersonals Gelegenheit zur glänzendsten Entwickelung ihres Talents gab. Se. Majestät der König hatte einen großen Theil der Billets zur Disposition der hier anwesenden fremden Truppen gestellt. — Die heutige große Parade des Garde-Corps mit den 4 Kavallerie-Regimentern und den 2 reitenden Batterien der Linie war eine der glänzendsten, die wir je gesehen. Die 18 Infanterie-Bataillone, den rechten Flügel gegen die Hasenhaide, den linken gegen Britz, standen in Kolonnen, sechs Garde-Fuß-Batterien auf dem linken Flügel bildeten das erste Treffen, das zweite, etwa 200 Schritte dahinter, die 10 Kavallerie-Regimenter in Kolonnen mit ihren 5 reitenden Batterien auf dem linken Flügel. Gegen 11 Uhr erschienen zu Pferde Se. Majestät der König in allerhöchster Begleitung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, höchstwelchen Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael, Se. Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen von Bayern, Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nebst vielen fremden Generalen folgten. Auch verherrlichten Ihre Majestät die Königin, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin von Preußen und Prinzessin Karl dies kriegerische Schauspiel durch Höchstihre Gegenwart. Die Allerhöchsten und Hohen Gäste waren im Paradeanzuge Höchstderer Regimenter, und führten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, so wie Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig Ihre anwesenden Regimenter den Majestäten vorbei. Unter Jubelruf des der Paradeaufstellung gegenüber sich aufgestellten dicht gedrängten Publikums begaben sich die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften erst vor die Mitte der Infanterie, wo das Kottbusser Garde-Landwehrbataillon zur Fahnenweihe vorgezogen stand. Der Feldprobst Bollert sprach hier einige kräftige erhebende Worte und segnete die von Sr. Majestät dem Könige dem Bataillon verliehene Fahne ein, worauf das Bataillon in die Aufstellung rückte. Darauf ritten beide Herrscher mit dem höchsten und hohen Gefolge und einer glänzenden Suite von Generalen und Offizieren jeden Ranges, den Gesandten und hohen Civilbehörden die Fronten hinab, wo während des Präsentirens von allen Regimentsmusiken die Russische Volkshymne ertönte. Darauf begann das Defiliren der Truppen, an deren Spitze sich Se. Majestät der König selbst gesetzt hatte, vor Sr. Maj. dem Kaiser, zuerst die Infanterie in gewöhnlicher Folge der Regimenter in Compagnie-Front mit Zugdistance, die Fußbatterieen zu vier Geschützen, dann die Cavallerie in halber Escadrons-Front und die reitenden Batterieen. Der zweite Vorbeimarsch fand bei der Infanterie in Regimentscolonnen, bei der Kavallerie in Escadrons-Front mit Zugdistance wieder im Schritt statt, die Batterien nur zu acht Geschützen in Front. — Die gewohnte kriegerisch-schöne Haltung der Truppen war durch die neue zweckmäßige Bekleidung ungemein erhöht. Die Gardehusaren in ihrem prächtigen rothen Kostüm mit reicher Stickerei und der Bärenmütze, das ächte Husaren-Ajustement, die glänzenden Helme der Garde-du-Corps und Kürassiere, so wie die hängenden Haarbüsche auf den übrigen Helmen, sind ein wahrhaft militairischer Schmuck.

Berlin, 30. August. (O.-P.-A.-Z.) Vor einiger Zeit gaben die neuen Bestimmungen wegen der Pensionen der Civilbeamten, die, wie bereits erwähnt, auf eine sehr begünstigende und ermunternde Weise für die Betheiligten ausgefallen sind, reichen Stoff zum Gespräch in den höheren Zirkeln, und man erwartet nun mit der größten Spannung die Beschlüsse, welche in Beziehung auf den Militairstand getroffen werden sollen. Wie bekannt, hat der unter der vorigen Regierung erschienene neue Pensionsetat gegen früher das Loos der höhern Offiziere ungleich besser gestellt, und es bestand ein gewaltiger Unterschied in Beziehung dieser Gnadengelder derjenigen Stabsoffiziere, die vor und nach dem Etat in den Ruhestand versetzt worden waren. Ein Umstand, der zu seiner Zeit

zu sehr vielen Reclamationen Veranlassung gegeben hat. Es sind auch von dem Monarchen, in Berücksichtigung des großen Unterschieds, besonders bei anerkannt verdienstvollen Militairs, Ausnahmen gemacht und Nachschüsse ertheilt worden. Nun aber steht zu erwarten, daß die sehr hohen Pensionen, die bisher an Generale und Stabsoffiziere ertheilt wurden, wegen der starken Belastung des Pensionsfonds wohl billiger Weise um etwas reduzirt werden dürften. Neben diesen beiden Verhältnissen zieht noch ein drittes jetzt die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist die ernstere Controle, die künftig über die Verheirathungen der im activen Dienst stehenden Subalternoffiziere geführt werden soll. Unsere Monarchen sind in dieser Beziehung von sehr verschiedenen Grundsätzen ausgegangen. Unter Friedrich Wilhelm I. war von einer Verheirathung junger Offiziere gar nicht die Rede, unter Friedrich II. war die Erlaubniß dazu außerordentlich schwer zu erhalten. Anders verhielt sich die Sache unter der Regierung Friedrich Wilhelm III., der mit großer Vorliebe überall das häusliche Glück zu begründen und zu befördern suchte. Es sind uns mehrere Fälle bekannt, wo dieser Monarch aus der eigenen Chatoulle das Fehlende ersetzte. Die Ehen unter den Subalternoffizieren wurden seitdem sehr häufig, nicht selten aber verschwand der häusliche Frieden mit dem Eintritt der Sorgen um die standesmäßige Erhaltung der Familie. Man konnte es daher auch nur als eine sehr weise Maßregel erachten, daß die Vorschriften in sofern strenger wurden, als es nicht mehr hinreichte, das festgesetzte Capital in guten Papieren zu produciren, sondern dasselbe gegen landesübliche Zinsen zu deponiren. Dadurch ist eine Selbsttäuschung unmöglich gemacht, die oft, statt zu nützen, sehr verderblich auf die Betreffenden wirkte.

Berlin, 30. August. (D. A. Z.) Vorgestern, nach beendetem Manöver, ritt der Sous-Lieutenant Graf Maltzan (Sohn des kürzlich verstorbenen Ministers, Majoratsherr auf Militsch in Schlesien, erst 19 Jahre alt) nach der Schwimm-Anstalt, um dort zu baden. Er sprang nach Gewohnheit ins Wasser; als er nach einigen Sekunden nicht wieder an der Oberfläche erschien, folgten ihm ein ihn begleitender Kamerad, so wie die Aufseher; erst nach dreiviertel Stunden war es möglich, ihn unter dem Wasser zu finden, vom Schlage getroffen und entseelt. Leider eine Folge des unvorsichtigen Gebrauchs des kalten Bades nach großer Erhitzung. Sein Bruder, gegenwärtig noch im hiesigen Cadettenhause, ist demnach Majoratsherr.

Potsdam, 6. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Swinemünde, 6. Sept. (A. P. Z.) In der Nacht zum 5ten d. M. hat ein Sturm aus Nord-Nordwest sämmtliche Badekutschen und Stege und einen großen Theil der Bedezellen zertrümmert. Der dadurch entstandene Schaden wird auf circa 1000 Rthlr. angegeben. Man war eifrig damit beschäftigt, die Trümmer aufzufischen und für die noch zahlreich anwesenden Badegäste Nothstege und Nothhütten aufzuschlagen. Glücklicherweise befanden sich keine Schiffe in der Nähe des Strandes, und es ist, so weit bekannt, an solchen kein Schaden geschehen; dagegen ist das Schiff „Borussia", Capitain Ueckermann, von Stettin nach England mit Weizen bestimmt, auf Mönchgut (Insel Rügen) gestrandet.

Am 1ten d. ereignete sich in Weimar folgender Unglücksfall. Der Zeugschmiedemeister Schuchardt wollte in das Brandloch einer über 5 Zoll im Durchmesser haltenden Granate (hohlen eisernen Kanonenkugel), von ½ Zoll Wanddicke, einen eisernen Bolzen glühend hineinschlagen, um die Kugel zum Laufgewicht für eine Schnellwage einzurichten. Obgleich die Granate möglichst rein ausgekratzt war, so hatte sich an der innern Wandung derselben doch etwas mit Rost gemischtes und festgewordenes Schießpulver verhalten, das seine zerstörende Gewalt noch nicht verloren hatte; denn es erfolgte gleich nach den ersten Schlägen eine furchtbare Explosion, durch welche der linke Arm des Zeugschmiedemeisters Schuchardt dermaßen zerschmettert wurde, daß er alsbald über dem Ellenbogengelenk abgenommen werden mußte. So ist denn durch eine Waffe, deren mörderische Kraft wohl dreißig und mehrere Jahre geschlummert hatte, die nützliche Thätigkeit eines in seinem Fache sehr geschickten Mannes auf einmal gehemmt.

Theater.

Die hiesige Bühne hat ihre bevorstehende Saison begonnen, und gab man am 8ten d. Mts. zuerst das sehr anziehende Lustspiel Bauernfeld's, „das Tagebuch", und darauf das nicht minder gelungene, „der beste Ton", von Dr. Carl Töpfer. Das Personal wies, außer dem Gaste Dlle. Heinemann, auf welche wir zurückkommen werden, nichts Neues; das Haus war so gut als leer; eine lebendigere, die Darstellung begleitende Theilnahme konnte nicht eintreten und mußte schwach erscheinen, wo sie irgend einmal sich weisen wollte. Das aber ist einem Gastspiele in keiner Weise günstig. Wir konnten nur das erste Stück, „das Tagebuch", sehen, in welchem Dlle. Heinemann die Rolle der Lucie übernommen hatte. Letztere dürfen wir eine Repräsentantin der Gattung nennen, für welche die Darstellerin sich vorzugsweise ausgebildet zu haben scheint, denn sie hat hier, neben der gewöhnlichen Liebhaberin, einen förmlichen Charakter zu zeigen, dessen gelungene Darstellung nicht zu den leichteren Aufgaben zu zählen ist. Von dieser einzigen Rolle — deren Ausführung wir weit mehr als erträglich oder gewöhnlich nennen dürfen — auf die künstlerische Ausbildung der Dlle. Heinemann schließen zu wollen, möchte leicht, wenn nicht anmaßend erscheinen,

so doch mindestens zu wesentlichen Irrthümern führen, die wir in jeder Hinsicht zu vermeiden wünschen. Uebrigens hören wir, daß Dlle. Heinemann auch Tragikerin sein soll, und so müssen wir, bevor wir zu einem haltbaren Urtheile über deren künstlerischen Standtpunkt gelangen, ganz nothwendig mehrere Darstellungen genau und gründlich sehen und prüfen — dann wenigstens haben wir uns gegen den Vorwurf der Voreiligkeit verwahrt. Heute können wir nur sagen: daß Dlle. Heinemann eine ganz angenehme Erscheinung und oft nicht ohne Anmuth und Eleganz ist; daß das Organ — selbst da wo wir den Wiener Dialect, wenn auch in keiner Art störend, durchhören — nicht ohne Wohllaut uns anspricht, und daß sie mit den Anfangsgründen ihrer Kunst vollkommen im Klaren ist.

In der Scene mit Lieutenant Born, Herr Lutze, war uns nichts unbegreiflich, als — der Geschmack des hochgebildeten Mädchens.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7.	338,38‴	339,17‴	339,52‴
	8.	339,66‴	339 92‴	339,95‴
	9.	339,98‴	339,70‴	339,75‴
Thermometer nach Réaumur.	7.	+ 7,4°	+ 14,0°	+ 8,8°
	8.	+ 9,2°	+ 15,0°	+ 11,4°
	9.	+ 10,0°	+ 17,4°	+ 11,5°

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Wegen nothwendiger Reparatur der 3ten Berliner Thorbrücke wird die Sperrung der Passage für Fuhrwerke und Reiter von Mittwoch den 13ten dieses Monats, Abends 10 Uhr, bis Freitag den 15ten, früh 5 Uhr, nöthig, was hierdurch mit dem Hinzufügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß selbst die Fußpassage für die Dauer der Sperre nur durch die Treppe bei der Wache in den Hauptgraben und von dort durch die Barriere No. 29, so wie umgekehrt geschehen kann.

Stettin, den 7ten September 1843.

Königl. Kommandantur. Königl. Polizei-Direktion.

Da das Gebot für die Benutzung der wüsten Hausstelle No. 195 in der Mönchenbrückstraße am Eingange nach dem Johannis-Kloster nicht für zulänglich erachtet ist, so wird zu der Verpachtung dieses Platzes auf dem Wege des Meistgebots ein anderweitiger Termin auf den 21sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Benutzung nur auf eine den Verkehr nicht beeinträchtigende und den Anblick nicht verunzierende Weise geschehen darf.

Stettin, den 8ten September 1843.

Die Oeconomie-Deputation.

Entbindungen.

Die heute Morgen gegen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Bardtelt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Cammin, den 8ten September 1843.

D. Ziechmann.

Todesfälle.

(Verspätet.) Am 1sten d. M. kehrte unsere kleine Meta, nach einem kurzen Dasein von 20 Tagen, in den Schooß ihres himmlischen Vaters zurück, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. Wussow, den 6ten September 1843.

Der Rittergutsbesitzer v. Dewitz nebst Frau.

Die langen Leiden meiner geliebten Frau Johanne, geb. Ludwig, endete gestern ein sanfter Tod. Ihre treue Liebe ist mir und meinem einzigen Kinde ein unvergängliches Andenken.

Stettin, den 9ten September 1843.

F. Bütow.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für unser Waaren- und Heerings-Geschäft suchen wir von außerhalb einen Lehrling.

Krüger & Dummer.

Eine anständige Demoiselle sucht zu Michaelis ein anderweitiges Engagement zur Gesellschaft und zur Führung der Wirthschaft, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande; da dieselbe sehr kinderlieb ist, so wird sie sich auch gerne mit einigen Kindern beschäftigen. Näheres ertheilt freundlichst der Herr Dr. Gelethecky, in der kl. Domstraße No. 781.

Ein unverheiratheter ehrlicher Hausknecht wird verlangt. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein gutes Flügel-Fortepiano wird gegen monatliche Pränumerando-Zahlung der Miethe zu leihen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In einer Stadt Vor- oder Hinterpommerns, worin noch keine Oelmühle besteht, wird ein Grundstück, das sich zur Anlage einer solchen, so wie zur Betreibung von Material-Geschäft eignet, zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen mit Angabe des Preises, Feuerkassenwerths und sonstigen Verhältnissen nehmen die Herren M. Sack & Co. in Stettin an.

Gestohlen.

Am 6ten d. M. Nachmittags sind aus meinem Hause folgende Gegenstände gestohlen worden:
1 leinenes Bettlaken, gez. G. S. 24,
1 Handtuch, gez. H. B,
5 Mannshemden, J. R.,
1 Paar baumwollene Socken, gez. R.,
1 Paar baumwollene Socken ohne Zeichen,
1 leinenes Schnupftuch ohne Zeichen,
1 leinenes Schnupftuch, gez. B. R.,
1 großes ponceau wollenes Umschlagetuch.
Vor dem Ankauf wird gewarnt, und Demjenigen fünf Thaler zugesichert, welcher mir zur Wieder-Erlangung behülflich ist. G. Schienmann.

Häuser verschiedener Größe, so wie Landsitze und Gärten werden reellen Käufern nachgewiesen durch Schreiber sen., kl. Domstr. No. 679.



Die am 16ten August erfolgende Eröffnung der ganzen Berlin-Stettiner Eisenbahn macht folgende Aenderung in den regelmäßigen Fahrten des Dampfschiffes Kronprinzessin, Capt. Bluhm, erforderlich. Dasselbe wird von jenem Tage an

von Stettin

am Dienstag und am Donnerstag, } Vormittags 12 Uhr, mithin eine Stunde nach dem Eintreffen des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Zuges,
am Sonnabend aber wegen der Fahrten nach Putbus Morgens 5 Uhr; hingegen

von Swinemünde

am Montag gegen Mittag nach der Ankunft von Rügen,
am Mittwoch und am Freitag, } Morgens 8 Uhr,
expedirt, so daß auch die rückkehrenden Reisenden bequeme Zeit haben, mit dem um 4 Uhr Nachmittags von Setttin abgehenden zweiten täglichen Personenzuge wieder in Berlin einzutreffen.

Damit bei der hoffentlich endlich eintretenden besseren Witterung den Reisenden noch so lange als es die kürzer werdenden Tage gestatten, der Genuß der Rügener Fahrten dargeboten werde, soll das Schiff in seinen Reisen nach Putbus bis zum Anfang Septembers fortfahren, nach deren Schlusse aber auch an den Sonnabenden von Stettin und Montagen von Swinemünde dieselbe Abgangs-Stunde als an den andern Tagen beobachten.

Stettin, den 8ten August 1843.
A. Lemonius.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Schiffsbesatzung weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.
D. M. Beck,
Führer des Schiffes „Aeolus."



Meinen geehrten Gönnern, so wie einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß, da sich jetzt auf der Tour von Anklam nach Stettin, oder auch wieder zurück, anderweitige Fuhrwerke annoncirt haben, täglich zu fahren, so sehe ich mich genöthigt, ebenfalls ein Fuhrwerk täglich von Anklam nach Stettin, so wie auch jeden Tag von Stettin nach Anklam zu schicken; über die Preise, welche ich so billig wie möglich gestellt habe, kann mit mir persönlich in der Breitenstraße, im schwarzen Roß in Stettin, so wie in Anklam in meiner Wohnung in der Brüderstraße, Rücksprache genommen werden. Ich ersuche daher ein resp. Publikum ergebenst, auf meine seit 22 Jahren auf obenbenannter Tour bestandene Fuhrwerke auch ferner zu reflektiren, indem ich durch Reellität und prompte Bedienung einen jeden der geehrten Reisenden zufrieden stellen werde. Anklam, den 28sten August 1843.
H. Schmidt.

Eine Bäckerei in einer benachbarten Stadt Stettins wird zu pachten gesucht. Darauf Reflektirende können sich melden im Adreß- und Commissions-Comtoir von Bernsée & Gloth in Stettin.



☞ Das Dampfschiff Stralsund ☜
geht jetzt regelmäßig
Dienstags von Stralsund nach Wolgast und Stettin,
Mittwochs von Stettin nach Wolgast, Lauterbach und Stralsund,
Donnerstags von Stralsund nach Wolgast und Stettin,
Freitags von Stettin nach Wolgast und Stralsund, } Bugsirfahrten.
Immer mit Passagieren nach und von West-Klühn, Pinnower und Glewitzer Fähre.
Sonntags von Stralsund nach Lauterbach und Abends zurück.
Näheres bei Herrn Moritz Erich in Usedom, Alms Wittwe in Wolgast, Lejeune in Putbus, auf den Fährstellen und bei H. Rohden in Stettin.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, daß wir den unter unserem Geschäftslokale sich befindenden, vormals Ambachschen Keller zu einem

Wein-Keller

eingerichtet haben und befugt sind, Wein in Gläsern zu verabreichen, wir versichern reell und pünktlich bedienen zu können und bitten um gütigen Zuspruch.

Zugleich empfehlen wir unsere

Material-Waaren,

Arrac, Cognac, Rum, Liqueur, doppelte und einfache Branntweine, bei bester Waare zu äußerst billigen Preisen. C. F. Knacke's Erben,
Reifschlägerstraße No. 132.

Zu beachtende Bitte.

Da Herr J. Jänichen, Reisender für die Cigarren- und Tabacks-Fabrik des Herrn J. G. F. Steinbach in Rochlitz, seit dem 31sten Juli c. verschwunden, und die hier empfangenen Aufträge nicht einschickte, so ersuche ich zufolge Auftrags diejenigen resp. Häuser, die demselben übergebene Aufträge in Abschrift direct an Herrn J. G. F. Steinbach nach Rochlitz in Sachsen zur Effectuirung gelangen zu lassen.

E. F. W. Gnade.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9 September 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis 2	Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1	„	15	„	„ 1	„	$17\frac{1}{2}$	„
Gerste,	1	„	$2\frac{1}{2}$	„	„ 1	„	5	„
Hafer,	—	„	$18\frac{3}{4}$	„	„ —	„	25	„
Erbsen,	1	„	15	„	„ 1	„	$17\frac{1}{2}$	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 9. September 1843.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	103
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{7}{8}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$151\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	167	—
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$136\frac{1}{2}$	$135\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{2}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$77\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	95	—
Rheinische Eisenbahn	5	72	—
do. Prior.-Actien	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	127	126
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$111\frac{3}{4}$	$110\frac{3}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	—	—
do. do. do. Litt. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	—	$116\frac{1}{2}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 109 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 11. September 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Der
homöopatische Rathgeber
für das Haus, von Eleonore Hahnemann, verehlichte Wolff. Laien sowohl, als Aerzte werden diese dem Hofrath Hahnemann gewidmete und von seiner heilkundigen Tochter verfaßte Schrift mit dem höchsten Interesse lesen; sie giebt in circa 360 Krankheitsfällen die passenden und in den gewöhnlichen Haus-Apotheken befindlichen Mittel an, wovon mehrere als Geheimmittel Hahnemanns bisher galten; — der Anhang lehrt ausführlich das Mesmeriren und giebt eine Tabelle über die vorkommenden Arzneien mit Bemerkung des deutschen Namens, der Wirkungsdauer und des Gegenmittels.
Im Umschlage broschirt ist diese werthvolle Schrift für 27½ sgr. zu erhalten.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In allen guten Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:
Post- und Verwaltungs-Karte des Preußischen Staats (nebst angrenzenden Ländern) mit der Eintheilung in Provinzen, Regierungs-Bezirke und Kreise, nebst Angabe der Schnell- und Fahrposten, Eisenbahnen, Schiffbarkeit der Flüsse, Meilen-Entfernung von Ort zu Ort u. s. w. nach amtlichen Materialien. Preis 12½ sgr.
Post- und Verwaltungs-Karte der Provinz Pommern (nebst den angrenzenden Ländern) nach Regierungs-Bezirken und Kreisen, mit Angabe aller Städte und Flecken, der wichtigsten Dörfer, Colonien, Oberförstereien, aller Chausseen und Poststraßen, so wie anderer Wege, der Festungen, Seeleuchten, Eisenbahnen, Poststationen für Schnell-, Fahr- und Cariol-Posten, Angabe der Meilen-Entfernung von Ort zu Ort u. s. w. 12½ sgr.
Die 7 andern Provinzen eben so zu gleichem Preise.
Alle 9 Blätter in einem Atlas vereinigt, unter dem Titel: „Provinzial-Atlas des Preußischen Staats." 3 Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Bäckermeisters Joachim Bosien das ordnungsmäßige Diecussions-Verfahren eröffnet worden, so werden zum Zweck der deshalb erforderlichen genauen Ermittelung und Feststellung des Passivstandes alle diejenigen, welche an den hiesigen Bäckermeister Joachim Bosien und dessen Vermögen, in specie an das dazu gehörige, am Schuhhagen No 29 hierselbst belegene Haus c. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu machen haben, hiemittelst geladen, solche in einem der auf den 22sten d. M. und den 6ten und 20sten k. M.,
jedesmal Morgens 10 Uhr,
angesetzten Liquidations-Termine vor dem Stadtgerichte hierselbst genau anzumelden, gehörig zu verifiziren und deren etwanige Vorzugsrechte zu deduziren, auch, sofern sie nicht hier anwesend oder bereits gültig vertreten sind, sofort hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu den Akten zu bestellen, bei Vermeidung der in termino den 3ten November d. J., Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präklusion und resp. der anzunehmenden Einwilligung in die Beschlüsse der Mehrzahl der anwesenden oder vertretenen Creditoren.
Datum Greifswald, den 5ten September 1843.
Director und Assessores des Stadtgerichts.
(L. S.) Dr. Teßmann.

Auktionen.

Donnerstag den 14ten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Lastadie No. 172: 2 silberne Taschen-Uhren, Silber, Leinenzeug, Betten, männliche Kleidungsstücke aller Art, Möbeln, namentlich Schreib-Secretaire, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, Bettstellen, ferner: eine Hobelbank, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich verkauft werden.
Reisler.

Torf-Verkauf.

Den auf ostfriesesche Weise bereiteten, an dem Graben in der Gegend vom Arthursberg an der Oder nach dem Dammschen See stehenden Torf, etwa 607 Mille, beabsichtigen wir im Ganzen oder auch getheilt in einzelnen Haufen, je nachdem sich zu dem einen oder dem andern annehmliche Käufer finden, an den Meistbietenden zu verkaufen.
Der Termin hiezu steht am Orte den 19ten d., Vormittags 10 Uhr, an. Stettin, den 4ten September 1843.
Die Oeconomie-Deputation.

Es sollen Sonnabend den 16ten September c., Vormittags 9 Uhr, grüne Schanze No. 495: Gold, Uhren, Oelgemälde, gute Kupferstiche, mehrere Mobilien, 350 fast neue Getreidesäcke, Sackleinewand, eine Parthie Korken, um 11½ Uhr: circa 280 Flaschen diverse Weine, wobei 140 Flaschen echter Champagner, und 12,000 Cigarren, versteigert werden.
Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die Ehefrau des Schiffers Joh. Joach. Schauer zu Neuwarp ist Willens, ihr Jagdschiff von neun Normal-Lasten zum Preise von circa 400 Thlr. zu verkaufen. Das Jagd-Schiff ist vor vier Jahren ganz neu gebaut, im besten fahrbaren Zustande und mit Allem gut versehen. Neuwarp, den 8ten September 1843.
Anna Dorothea Schauer, geb. Conrath.

Zwei Ziegen stehen billig zum Verkauf im Herrosée'schen Garten.

Sechszig Stück sehr gute Gebinde zu Spiritus, wobei 53 Rumstücke, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres Breitestraße No. 348.

Zwei fehlerfreie kerngesunde junge Reisepferde, braune Wallache, stehen zum Verkauf Schulzenstr. No. 333.

Englische Drehrollen,

welche sehr leicht und glatt rollen, dauerhaft und gut gearbeitet, so wie die Gestelle von trockenem eichen und buchen Holz angefertigt, sind stets für 100 Thlr. zu haben in Berlin beim Schlossermeister W. Stephani, Kronenstraße No. 10.

Beim Herrn Lüpke, Baustraße No. 485, ist eine davon aufgestellt.

Ein leichter, wenig gebrauchter Wagen mit halbem Verdeck ist zu verkaufen Kohlmarkt No. 430.

Vier Stand neue Betten

stehen zum auffallend billigen Preise zum Verkauf Grapengießerstraße No. 424, im Laden.

Auf meinem Gute Retzowsfelde steht auch in diesem Jahre auf ostfriesische Art bereiteter Tret-Torf zum Verkauf, welcher sich nach den Erfahrungen, die meine resp. Abnehmer im vorigen Jahre gemacht haben, besonders durch seine gute Heizkraft auszeichnet. Der Preis pro zweispännige Fuhre (Klafter) ist wie im vorigen Jahre an Ort und Stelle auf 4 Thlr., hier in Stettin, den resp. Abnehmern vor die Thüre geliefert, auf 5 Thlr. festgestellt. Bestellungen, welche nach der Reihe, wie sie eingehen, ausgeführt werden, erbitte ich hier in meiner Wohnung, gr. Domstraße No. 799, in den Morgenstunden von 8—11 Uhr unter gefälliger Angabe von Namen und Wohnung; in Retzowsfelde werden dieselben von meinem Wirthschafter Braatz entgegengenommen.

Die Zahlung bitte ich bei jedesmaliger Lieferung an den Ueberbringer des Torfs gefälligst zu leisten.

Stettin, den 9ten September 1843.

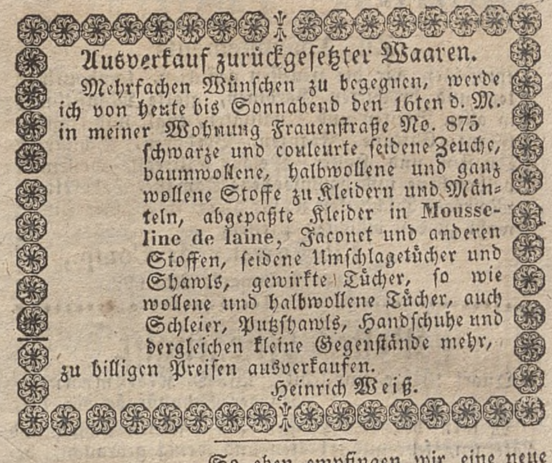
Natt, Regierungs-Assessor.

Billiger Tuch-Verkauf.

Mit dem, wegen gänzlicher Auflösung einer Tuch-Fabrik, stattfindenden Ausverkauf aller Gattungen Tuche und Buckskins zu unglaublich billigen Preisen wird fortgefahren, in der zu diesem Behufe errichteten Niederlage für Stettin, Hünerbeinerstraße No. 948, bel Etage,

Ecke des Neuenmarktes.

Mehrere hundert Fuß Buchsbaum und weiße gefüllte Narzissen-Zwiebeln sind zum Verkauf bei dem Gärtner Dopke in Alt-Damm.



Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mehrfachen Wünschen zu begegnen, werde ich von heute bis Sonnabend den 16ten d. M. in meiner Wohnung Frauenstraße No. 875 schwarze und couleurte seidene Zeuche, baumwollene, halbwollene und ganz wollene Stoffe zu Kleidern und Mänteln, abgepaßte Kleider in Mousseline de laine, Jaconet und anderen Stoffen, seidene Umschlagetücher und Shawls, gewirkte Tücher, so wie wollene und halbwollene Tücher, auch Schleier, Putzshawls, Handschuhe und dergleichen kleine Gegenstände mehr, zu billigen Preisen ausverkaufen.

Heinrich Weiß.

So eben empfingen wir eine neue Sendung

Pariser Seiden- und Hanauer Filzhüte

in neuester Façon und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Hügel & Hertzog,

Schuhstraße No. 860.

Wachsparchend und Wachsleinen in allen Breiten und neuesten Mustern, so wie abgepaßte Tisch-, Toilett- und Comoden-Decken empfing in reichster Auswahl

Theodor Weber am Heumarkt.

Frische Koch-Butter a 6½ sgr., feinste Tischbutter a 7 u. 7½ sgr., in Fässern und ausgewogen bei

Carl Betsch,
gr. Wollweberstraße No. 565.

Wir offeriren schönen Fetthering, **4—6 und 8 für 1 sgr.,** delikaten neuen Hering, **6 pf.** pr. Stück.

G. F. Knacke's Erben.

Hamburger Cigarren- und Rollen-Varinas-Canaster-Ausverkauf, Breitestraße No. 404, parterre.

Die vergriffenen Woodville-Cigarren in 1/10 Kisten, a Mille 5 Thlr., sind wieder eingetroffen. Rollen-Varinas-Canaster in einzelnen Pfunden, a Pfd. 12 sgr.

Zu Ameublements

empfehlen wir die neuesten gestickten, tambourirten und brochirten Gardinen, glatte Mousseline in allen Breiten und Qualitäten, engl. und franz. Glanz-Cattune, Franzen, Bordüren, Schnüre, Quasten und Halter, Velour d'Utrecht, wollene, halbwollene und baumwollene Damaste, Taborets, Moirées, Tischdecken u. m. dergl. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Bestes Fliegengift

a Quart 10 sgr. empfiehlt W. O. Kleinmann, oben der Schuhstraße No. 625.

Meinen bedeckten Wagen mit eisernen Achsen und Laternen, sehr gut erhalten und wenig gebraucht, beabsichtige ich zu verkaufen.
Gollnow, den 7ten September 1843.
Wurffbain, Wegebaumeister.

Vermiethungen.

Wegen Veränderung ist die bel Etage von 6 Zimmern und Zubehör **Reifschlägerstr. No. 130 ganz oder getheilt** zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Pommerensdorfer Anlage No. 15 sind 2 herrschaftliche Wohnungen, jede zu 4 Stuben nebst Pferdestall und Zubehör, sogleich zu vermiethen.

Kuhstraße No. 283 ist die 4te Etage von 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und Parterre eine kleinere Wohnung zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause Fuhrstraße No. 646 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 3 Stuben, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, gemeinschaftlichem Trockenboden, Waschküche und Kellerraum bestehend, so wie im Hinterhause Wohnungen von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Auf der Kupfermühle No. 10 ist zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 571 sind in der bel Etage zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Langebrückstraße No. 89 ist die 4te Etage nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Pladrinstrasse No. 101 ist das bisher als Comtoir benutzte sehr geräumige Zimmer, parterre nach vorne belegen, nebst Cabinet zum 1sten October c. anderweitig zu vermiethen.

Eine Tischler-Werkstätte ist Baumstraße No. 989 zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, Kabinet und Küche ist Frauenstraße No. 918, parterre, zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Die Wohnung in der 2ten Etage des Hauses Königsstraße No. 185, bestehend in 4 großen Zimmern, Schlafkabinet, Kammern für Dienstboten, Küche, Kammern, Boden, Kellerraum und gemeinschaftlicher Waschküche, ist sofort oder zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.
Auch sind mehrere Böden in dem Speicher zu dem Hause Königsstraße No. 185 gehörig, zu vermiethen.

Eine Stellmacher-Werkstelle ist zu vermiethen beim Mühlenbesitzer Pahl, Oderwiek.

Kleine Oderstraße No. 1070, nach dem Bollwerk belegen, sind 3 Böden, sich sowohl zur Lagerung von Getreide wie zu andern Artikeln eignend, sofort zum billigen Preise zu vermiethen.

In dem Hause „Neuchatel" auf der Kupfermühle ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 40-, parterre rechts.

Rödenberg No. 241 ist die vierte Etage zu vermiethen.

In dem am Marien-Platze neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermiethen. Als Weinkeller nutzend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

In dem am Marien-Platze neuerbauten Hause ist eine Wohnung nach dem Hofe belegen, von 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche nebst Zubehör, so wie im Zwischengeschoß zwei Stuben — wovon die eine nach der Straße belegen — an ruhige stille Miether billig zu vermiethen. Auf Verlangen können diese aneinanderhängenden 5 heizbaren Piècen auch zusammen überlassen werden.

Heumarkt No. 26 ist ein Laden nebst vollständiger Wohnung, parterre, zu vermiethen und die näheren Bedingungen zu erfragen bei
H. Moses, Heumarkt No. 46.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 wird die bel Etage mit Ablauf d. J. miethsfrei.

In meinem Hause Heumarkt No. 46 ist ein Wohnkeller, sehr wohl zu einer Weinstube sich eignend, sogleich zu vermiethen und zu beziehen. H. Moses.

Am Klosterhof No. 1160 sind zwei möblirte Zimmer mit auch ohne Schlafkabinet vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur Schultz daselbst.

Ein bequemes, elegant möblirtes Logis, bestehend aus einer schönen Stube, Schlafzimmer nebst Entree, ist auf den 1sten Oktober zu vermiethen kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 692, 1 Treppe hoch.

Große Oderstraße No. 16, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

Geldverkehr.

Auf ein neu erbautes Haus werden 6 bis 10,000 Thlr. zur ersten und alleinigen Stelle gesucht. Das Nähere hierüber erfährt man beim Waage-Inspektor Wilhelm, Schiffbau-Lastadie No. 8.

Auf ein neu erbautes Haus werden innerhalb des Feuerkassenwerths einige Capitalien gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere bei
Doebel & Eickhoff.